

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Veröffentl. 26. 31. Jahrgang. Postkassamt 5113 Stuttgart.

Auf den Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Belang.

Das Jahr des „deutschen Zusammenbruchs.“

Häufig wird vor einem Jahr von der Entente unser Friedensangebot zurückgewiesen. Sie wollte nicht in die dargelohene starke Hand des Siegers einschlagen. Und so ist durch Schuld unserer Schuld ein weiteres Kriegsjahr vorausbestimmt worden, in dessen Verlauf die Feinde hofften, der militärischen Lage eine Wendung zu ihren Gunsten geben zu können. Doch auch diesmal wieder ernteten wir den verheerenden Sieg der Entente für uns als ein Teil jener Kraft, die alles will und alles schafft. Vergeblich hämmerten die gewaltigen Kollisionsmassen der Franzosen seit dem Frühjahr auf unsere Front an der Aisne und in der Champagne, bei Verdun und am Demour-weg. Unausgesetzt verheerten die Engländer ungezählte Millionen Acres bei Arras und in Flandern; denn der Zweck dieses Aufmarsches galt dem Durchbruch. Und dieser Zweck ist in diesem Jahre erreicht worden, auch nicht bei Cambrai, wo die Engländer hofften, durch eine Umgruppierung ihrer Truppen den entscheidenden Erfolg zu erringen.

Wohl auch war vor einem Jahr von der Entente unser Friedensangebot zurückgewiesen. Sie wollte nicht in die dargelohene starke Hand des Siegers einschlagen. Und so ist durch Schuld unserer Schuld ein weiteres Kriegsjahr vorausbestimmt worden, in dessen Verlauf die Feinde hofften, der militärischen Lage eine Wendung zu ihren Gunsten geben zu können. Doch auch diesmal wieder ernteten wir den verheerenden Sieg der Entente für uns als ein Teil jener Kraft, die alles will und alles schafft. Vergeblich hämmerten die gewaltigen Kollisionsmassen der Franzosen seit dem Frühjahr auf unsere Front an der Aisne und in der Champagne, bei Verdun und am Demour-weg. Unausgesetzt verheerten die Engländer ungezählte Millionen Acres bei Arras und in Flandern; denn der Zweck dieses Aufmarsches galt dem Durchbruch. Und dieser Zweck ist in diesem Jahre erreicht worden, auch nicht bei Cambrai, wo die Engländer hofften, durch eine Umgruppierung ihrer Truppen den entscheidenden Erfolg zu erringen.

Zunehmend mehr. Im umgekehrten Sinne haben unsere Kräfte durch Fielworken erledigter Fronten zugenommen. So ist die Lage jetzt. Seit dem Winter 1916 hat sich also unsere militärische Lage ruckweise verbessert, die Wagnisse des Sieges hat sich rückgängig auf unsere Seite bewegt.

Wir stehen ein Jahr nach unserem Friedensangebot fest, mit blankem Schwert, bereit zu neuen Schlägen. Unsere Feinde haben den Frieden nicht gewollt — „vae victis“!

Zahlen beweisen!

Nachfolgend sollen unsere Erfolge und unsere siegreiche Lage durch Zahlenangaben erläutert werden:

Vom Dezember 1916 bis zum heutigen Tage machten deutsche Truppen rund 286 000 Gefangene, darunter 6900 Offiziere.

Hierzu sind die im Chippengebiet oder auf dem Transport zu den Gefangenenlagern Befindlichen nicht eingerechnet, so daß wir Deutsche allein eine Zahl von rund 300 000 Gefangenen auf unser Gewinnkonto schreiben können. Von den in Italien eingebrachten Gefangenen sind dabei den deutschen Truppen rund 112 000 Mann zugefallen.

Im einzelnen stellen sich die Gefangenzahlen während der letzten 12 Monate, auf die verschiedenen Nationen verteilt, folgendermaßen:

Russen	79 291
Rumänen	42 945
Franzosen	29 549
Engländer	21 086
Italiener	112 553
Amerikaner	75
Serben	1 141
Belger	45
Roumanen	2
Portugiesen	120
Japaner	3

Die Zahl der gefangenen Engländer hat sich inzwischen durch die Kämpfe bei Cambrai um mehr als 6000 erhöht. In der gleichen Zeit verlor die Entente an Deutschland allein:

Was in langen, kläglichen Ringen bis Ende 1916 nicht gelungen war, nämlich die Befreiung Nordfrankreichs, lies hoffen die Franzosen 1917 zu schaffen. Was sie erreicht haben, ist der Gewinn der Einside an den Stellen, wo ihnen ein britischer Einbruch gelang, aber wo unsere Oberste Heeresleitung aus strategischen Gründen diese Einside durch Raumangemessenen selbst schaffen wollte. Was was hat der Engländer erreicht? Ein Ziel selbst die kanadische Armee, unsere U-Boot-Flotte. Ueber ein Vierteljahr liegt er dort in Flandern mit verbitterter Zähigkeit um sein Leben; denn es geht um Englands Seemacht. Unsere U-Boote haben durch das bewährte Verfahren englischer Schiffsverminnerungen Ablösung an der Stelle gepunkt, wo es heftig ist, und deshalb kämpft England zu Lande den Kampf gegen die U-Boote, deren Wirkmacht zur See es absolut gegenübersteht. Und diese Landmacht um die U-Boote hat England verloren dadurch daß es unsere U-Boot-Flotte nicht erreichen konnte. Seine Durchbruchversuche in Flandern sind in Blut und Kampf erloschen.

Und was ist die Ursache all dieser unglücklichen Auf-

Starke Herzen.

Roman einer jungen Ehe von Paul Blüh.
(Nachdruck verboten.)

Jetzt war die Sonne fort. Ein magisches violettes lag über der Welt und hüllte alles in milde Dämmerung. Und Ruhe, ferliche Stille herrschte ringsum. Selbst die Vögel gingen jetzt langsame.

Da rief er spöttelnd dem Ruchler zu: „Na, Franz, hasten Sie nur nicht jetzt schon ein!“

Sofort knallte die Bettische und lautend ging es weiter.

Kein Wort wurde mehr gesprochen. Erst als man im Buchenhofener Hof eintrat, äußerte er: „Versetzen Sie mich! Ich werde Sie niemals wieder behelligen!“

Sie erwiderte nicht darauf.

Sachend und lässig trat er dann zu Bertold: „Mein lieber Herr Reich, hier bringe ich Ihnen Ihre Frau Gemahlin zurück, wie Sie leben, lebendig und wohlbehalten. — ob zwar ein kleiner Schmutz im Gefolge sein wird, dafür kann ich nicht garantieren, denn es war recht hübsch frisch.“

Bertold sah ihn zum Abendrot, doch er lehnte sehr bestimmt ab, da er zu Hause erwartet würde. Schnell, sah häufig verabschiedete er sich.

Wie sonderbar er ist, dachte Bertold und sah ihm ätzend nach.

Auch Lotte war einwilliger als sonst. Schon das Umkleiden dauerte ewig lange. Man mußte sie erst ruhen lassen, weil das Nachsteilen bereits aufgetragen wurde.

Und bei Tisch war sie fast jähzornig still, berichtete nur so leichthin über die Gesellschaft, und fast immer nur dann, wenn er erst gefragt hatte. Gleich nach dem Essen verabschiedete sie, mit der Entschuldigung, daß sie todmüde und auch etwas erkältet sei.

Frau Sabine sah ihren Sohn an. Ihre Wunde trafen sie. Jeder dachte das Gleiche. Aber keiner sagte ein Wort.

„Gib Bertold in sein Zimmer. Er setzt sich vor

den Arm, schaute sinnend in die Luft und ist wie schwer dem Kopf. Was war das? Was war das alles denn nur? —

Am nächsten Tage ließ sich Frau Melanie bei Lotte melden.

Erregt und nervös kauzte sie herein.

„Sind wir allein und ungeört?“ äußerte sie. „Ich muß Sie dringend sprechen. Es handelt sich um Mark.“

Lotte wurde bleich, doch bevor sie etwas entgegen kommen, sprach die andere bereits erregt weiter.

„Er liebt Sie! Ich weiß es! Leugnen Sie nicht! Ich habe es längst gemerkt, aber jetzt gehen wir es genau!“

Starr und erschrocken sah Lotte da, keines Wortes müdig.

Und die andere immer erregter: „Deshalb komme ich, deshalb allein! Denn Sie müssen wissen, wie ich zu Mark gehet. Ich kann ihn seit Jahren schon, ich fand ihm nahe, ich war seine Verlobte!“

Schweigen, ein dumpfes Schweigen, und das Aufblitzen zweier Augenpaare.

„Ja, wir waren verlobt“, sprach Melanie schnell weiter, „und er liebte mich, wie er Sie heute liebt. Ich aber war damals jung, unerfahren und leichtgläubig; ich ließ mich von einem anderen betören. Mark war auf Reisen. Ich ganz allein. Und dennoch liebte ich Mark! Ich schmeckte es Ihnen, bei allem, was mir heilig ist! Ich liebte allein nur Mark! Doch er, als er alles erfuhr, er ließ mich zurück. Ich hätte es ihm ja verschwiegen können, aber ich wollte es nicht, ich wollte nicht mit einer Lüge zu ihm kommen. Und da ließ er mich kalt und höhrend zurück. Klein und elend wurde ich. — Und endlich dann, als er mir endgültig sein letztes „Nein“ entgegenstellte, als er mir jede weitere Annäherung ein für allemal energisch verbot, da endlich gab ich dem Drängen meiner Angehörigen nach und heiratete den Baron. — Ach, hätte ich es doch nie getan! Ich hätte ja nicht, daß ich hier so nahe neben Mark leben würde! — Bereuen Sie nun die Ehe, die ich erdulde, wenn ich sehe, wie er Ihnen mit

vollen Händen gibt, was er mir verschweigert? Begreifen und fühlen Sie nun, was ich leide?“

Jetzt war Lotte gefasster. Ruhig erwiderte sie: „Gnädige Frau, Sie irren. Zwischen Herrn Doktor Mark und mir bestehen keinerlei Beziehungen, wie Sie glauben!“

„Fragend sah Melanie sie an.“

„Mein Wort darauf“, versicherte Lotte ernst.

Da stand es wie ein Aufstöhn der andern. Sie dankte und dankte wieder, und beruhigt ging sie von dannen.

Lange und sinnend sah Lotte ihr nach. Wie wunderbar, wie seltsam, wie unerforschlich war dies Leben doch!

Und in den nächsten Tagen gab es eine Restigkeit, die alle Menschen der Gegend interessierte.

Doktor Mark hatte sein Gut verkauft und war ins Ausland gereist.

Ganz heimlich, ganz geheimnisvoll hatte sich das alles vollzogen: erst jetzt, nachdem es zur Tatsache geworden, wurde es bekannt.

Und wieder sah Frau Sabine ihren Sohn kumm und forschend an.

Der aber nickte der alten Frau freundlich zu. Er ahnte wohl, was den Nachbar in die Fremde getrieben hatte; aber Lottes reiner und offener Blick sagte ihm, daß ihr Herz festsich und rein geblieben war. Und deshalb konnte er so beruhigt lächeln.

Auf dem Rathbarat aber sah Melanie und schluckte wild und verschluckt auf, denn jetzt mußte sie, daß sie ihn für immer verloren hatte.

12. Kapitel.

Langsam ging der Winter zur Reize. Schon Ende Februar machte sich der Vorfrühling sichtbar bemerkbar. Auf Buchenhofen lebte man jetzt still und zurückgezogen. Lotte tränkte in einem fort. Seit jener Schlimmeren war sie niemals mehr so recht wohl auf gewesen. Endlich, so sehr sie sich auch dagegen sträubte, wurde ein Arzt zu Rate gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

...Tübingen. So kehren die Mont- und Kollan-
fender ausgebrochen.

Stimmen aus der Öffentlichkeit.

Für diese Abteilung übernimmt die Schriftleitung nur die
persönliche Verantwortung.
Auf die Abgabe in Nr. 276 des Monats vom 24.
Nov. d. Sr. über den Sinn der abnormen Preis-
erhöhung des Zuckers ist von maßgebender Seite eine
Antwort nicht erfolgt. Es muß deshalb angenommen
werden, daß eine Begründung nicht ergehen werden kann!

Letzte Nachrichten.

Samstag 22. 11.

**Demobilisierung der russischen Armees —
Beginn der Friedensverhandlungen mit
Rußland.**

Kopenhagen, 11. Dez. 1917. Die rus-
sische Demobilisierung hat bereits begonnen. Ge-
neral Tscherbakoff ist, mit Unterstützung der Al-
liierten zum Oberbefehlshaber ernannt, erhielt
Volmachten, mit Deutschland Friedensverhand-
lungen einzuleiten, jedoch seien die Unterhand-
lungen nur für die russische Front geltend.

Die engl.-franz. Verstärkungen an der ital. Front.

Genève, 12. Dez. 1917. Die „Morningpost“ mel-
det von der italienischen Front: Die englische und fran-
zösische Verstärkungen für die italienische Front betragen
100.000 Mann. Es sei aber auszuschließen, angeht die
Lage an der europäischen Ostfront, zu einer größeren
Gegensetzung in diesem Jahre hervorgehen. (bz)

**Clemenceau kündigt die Bekanntgabe der Kriegs-
ziele der Alliierten an.**

Genève, 12. Dez. 1917. „L'Humanité“, das De-
gan-Communique mitteilt, daß die Entente noch in die-
sem Monat ihre Kriegsziele genau schriftlich bekannt geben
wird. Das Blatt teilt weiter mit, daß die öffentliche Red-
gung der Entente über die Lösung der polnischen Frage
vorläufig verschoben wurde. (bz)

gung der Entente über die Lösung der polnischen Frage
vorläufig verschoben wurde. (bz)

**Eine englische Stimme über den Zusammenbruch
bei Cambrai.**

Rotterdam, 12. Dez. 1917. Der „Manchester
Guardian“ schreibt zur Kriegslage, daß der Sinn der
Operationen bei Cambrai zu Beginn des Jahres 1918
gese. Es handele sich bei Cambrai um keine Schlacht,
sondern um einen der größten Siege des Jahres in diesem
Jahre und dabei spreche König George seit 2 Jahren um
einem metallischen Zusammenbruch der Deutschen. Die Zeit sei
reife, zu einem Ende des furchtbaren Krieges zu kommen. (bz)

**Die Kriegslage am Abend des 11. Dezem-
ber.**

Berlin, 11. Dez. 1917. Die Lage wird mitgeteilt.
An einzelnen Abschnitten der alliierten Front erhöhte
Feindaktivität.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wahrschl. Weiter am Donnerstag und Freitag.
Erden und Luft.

Antiliches.

Bekanntmachung betr. Viehschbringung.

Gemäß § 2 Ziffer 1 der Verfügung der Viehsch-
bringungsstelle, Verwaltungsgemeinschaft, betr. Viehschbringun-
gen vom 21. 9. 1917. (Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 274)
müssen von der Viehschbringungsstelle für den Kommunal-
verband Nagold als Oberhäufiger und Unterhäufiger bestellt:
Oberhäufiger: Landw. Bezirksverein.
Schlichter: Angler, Schultheiß in Hefelhausen.
Stellvertreter: Paul Schmid, Kaufmann in Nagold.
Unterhäufiger: in Jagendliche Gemeinderat:
Hermann Schödel, Nagold
Viehändler

Christian Heller, Ober-
Viehändler
Johannes Kilm, Wildberg
Viehändler

Soß. Gg. Schick, Gammaler
Viehändler

Böcklinger, Böcklinger, Ebers-
hardt, Eberhaufen, Egerhaufen,
Hallerbach mit Klöster, Ober-
schwanberg, Söllberg, Unter-
schwanberg, Waldhof mit
Königsfeld.
Eßlingen, Gillingen, Kessel-
berg, Schönbach, Sulz, Wört,
Weiden, Wildberg.
Altenberg, Alben-
berg, Bernau, Weiden, En-
tal, Etmannsweiler, Fels-
brenn, Gammaler, Gammal-
wald, Gammalsfeld, Ueberberg.

Anderer als den vorgenannten Berufsbezeichnungen ist der
Auftrag zur Schlichtung im Bezirk nicht erteilt.
Nagold, den 10. Dez. 1917. Kammerell.

Nagold.
Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer
wieder die
Neujahrswunsch-Enthebungskarten
auszugeben.
Wer eine Karte im Wert von mindestens 1 A
bei der Armenpflege (Stabsplatz 2) entnimmt,
von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise
seine Wünsche zum neuen Jahre darlegt und ebenso
sicherlich auf Befuge und Mitbeteiligung verzichtet.
Die Karten zu zahlreicher Verteilung mit dem
Wunsche, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitig
vor dem Jahresabschluss Geschäftsstellen bekannt ge-
geben und daß der Betrag der Karten unter die ge-
schätzten Hausarmen verteilt wird.
Nagold, den 12. Dez. 1917.
Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
Urban Pfeilbeter, Stadtschultheiß Nagold.

Nagold.

**Spielwaren
und
Christbaumschmuck
noch preiswert bei
Hermann Knodel.**

Wildberg, den 11. Dez. 1917.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott
dem Allmächtigen gefallen hat, unsern herzlich-
geliebten Vater, Lehrer, Schullehrer, Gutsbesitzer, Schwa-
ger und Onkel
Friedrich Hezel
früherer Spitalverwalter
Veteran von 1866, 1870/71
nach nur kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren
wohlverehrt zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
In diesem Schmerz bittet um stille Teilnahme
die Gatte: Maria Hezel, geb. Dengler,
mit ihren Kindern.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.

Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Co. Horb a. N.
Wir halten
nächsten Donnerstag, den 13. Dezember
in Nagold im Gasthof z. „Post“ Zimmer Nr. 10
von 11 bis 3 Uhr Sprechstunde ab.

Fröhliche Wanderlust
Bilderbücher
und Malbücher
in großer Auswahl
empfehlen
G. W. Zaiser
Buchhandlung
Nagold.

Leifestoff ins Feld u. Co.
G. W. Zaiser, Buchhdlg.,
Nagold.
Eßlingen.
Zwei
**Schaff-
Rühe,**
eine mit Kalb, sowie ein
jähriges und ein 2jähriges
Rind
verkauft Donnerstag mittags
1 Uhr
Jakob Geigle,
z. 3. in Ulm.

Nagold.
**Schulranzen,
Schultaschen,
Bücherträger,
Markttaschen,
Handtaschen
in Stoff und Leder**
empfehlen
Hermann Knodel.

Nagold.
Eine gute Sache
**Chaise,
(Viktoriawagen)**
wie einen guten
Rastenschlitten,
auch zum Milchfuhrweck ge-
eignet,
verkauft
am Donnerstag den 13. d. M.
vormittags 11 Uhr
Gottlieb Hirth.

Breznole eine
**Schaff-
Ruh**
mit schönem Kalb.
Friedr. Rinderrecht,
beim Lamm, Untereßlingen.

Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle mein reichhaltiges Lager in
**Jugendschriften, Bilderbüchern,
Gesang-, Gebet- und Erbauungs-
büchern, Geschenkliteratur aller
Art, Abreiß-Kalendern, Taschen-
kalendern fürs Feld.**
Gewünschte, nicht vorrätige Bücher werden
schnellstens besorgt, Abonnements auf Zeitschri-
ften jederzeit entgegen genommen.
C. Hollaenders Buchhandlung.

Nagold.
Ein schönes
Mutter Schwein
erstmal 13 Wochen trächtig
legt dem Verkauf aus
Henne, Küfer.

Nagold.
Habe 6 Stück 2jährige
**Lege-
Hühner**
zu verkaufen
Frau Kienle.

Hallerbach,
Geschmiedete
Sohlenmägel
sind wieder eingetroffen
Friedr. Schuler.

**Sohlen-
Schoner**
aus Stahl.
Nur bester deutscher
Fabrikat
empfiehlt f. Wiederverkäufer.
M. Möhrle, Darmersheim.

Am Donnerstag den 13. Dezember findet in Nagold im Festsaale des Lehrerseminars die Aufführung des großen nahezu 3000 Meter langen vaterländischen Filmwerkes

Ostpreußen und sein Hindenburg

(5 Akte über 50 000 mitwirkende Personen).

Es werden uns hier so recht anschaulich die Greuelthaten der Russen geschildert: Wehrlose Greise werden niedergeschlagen, königstreue Förster erschießt man ohne Grund, junge blühende Mädchenleiber werden geschändet. Da kommt der Retter in der Not; Hindenburg: Er treibt die Russen ins Verderben und was nicht fällt oder elendig zu Grunde geht, wird gefangen genommen und wie er im Osten Deutschland sicherte, wird er auch jetzt im Westen Deutschland zum Siege führen, er ist Deutschlands Held — ihm huldigt das Volk, an der Spitze der Kaiser.

Beginn der Aufführungen:

- I. Vorstellung für Volksschüler 1. bis 5. Klasse vormittags 10 Uhr,
- II. Vorstellung für Volksschüler 6. und 7. Klasse sowie für sämtliche Realschüler nachmittags 1/2 Uhr,
- III. Vorstellung für sämtliche Zöglinge des Kgl. Lehrerseminars nachmittags 1/5 Uhr,
- IV. Hauptvorstellung für Erwachsene abends 8 Uhr.

Es wird ersucht, die Zeiten und Anordnungen genau einzuhalten.

Eintrittspreise:

Sperre sitz nummeriert	Mk. 1.20	Kinder bezahlen halbe Eintrittspreise. Geschlossene Schulen bei vorheriger Anmeldung nach besonderer Vereinbarung.
1. Platz nummeriert	„ 1.—	
2. „	„ —.80	
3. „	„ —.50	

Dieser Film ist hergestellt zum Besten des Reichverbandes „Ostpreußenhilfe“; Protektorat S. M. der Kaiser, Ehrenpräsident; Reichskanzler a. D. von Bethmann-Holweg, Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Es müssen bestimmungsgemäß 20% von der Filmleihgebühr an den Verband abgeliefert werden.

Der Billetverkauf findet statt bei G. W. Zaiser, Buchdruckerei und Buchhandlung.

Deutsche Vaterlandspartei.

Am Sonntag den 16. Dezember, nachmittags von 3 Uhr an

Öffentliche Versammlung

im Schwarzwaldsaal zu Wildberg.

Vortrag: „Zweck und Ziel der deutschen Vaterlandspartei!“

von Hauptlehrer Schuster.

Zu zahlreichem Besuch werden Vaterlandsfreunde und -Freundinnen höflichst eingeladen.

Gem.-Rat Gärtner. Bezirksnotar Hetzer. Hauptlehrer Schuster. Fabrikant Rau.

Der Saal ist geheizt!

Die Bilanz d. Ablehnung

Die Bilanz d. Ablehnung

292

Die Bilanz d. Ablehnung

Auf die Frage...

Wir leben jetzt...

Hätte man sich...

Sta...

Roman einer...

Und da geschah...

Die junge Frau...

Die Freundschaft...

